

beutung, in einer geräumigen Volière im Konventgarten untergebracht wurde und dort die Gesellschaft eines Käuzchens und eines Turmfalken teilte. Die drei Vögel waren schnell zusammengewöhnt und vertrugen sich sehr gut. Die Fleischnahrung Mäuse etc. etc. berührte der Wespenbussard niemals, sondern nährte sich ausschließlich von Quark und in Milch eingeweichtem Brot, sowie Mehlwürmern, welches er stets aus der Hand nahm. Im heurigen Frühjahr entschloß sich nun Herr J. Sprödhuber, den Vögeln wegen Futtermangel die Freiheit zu geben und Turmfalk und Käuzchen hatten sich, ohne beringt zu werden, empfohlen. Dem beringten Wespenbussard scheint es jedoch im bäume- und insektenreichen Konventgarten sehr zu behagen, da er bis jetzt noch nicht das Weite gesucht hat. Vielleicht wartet er die Mauser der etwas abgestoßenen Hauptschwinge ab? Die Flugfähigkeit ist durch die vorjährige Verletzung nicht beeinträchtigt. Hoffentlich fällt der schöne Vogel nicht vorzeitig einer Flinte zum Opfer.“

Ergänzend zu diesem Bericht schreibt genannter Herr am 15. Dezember 1918: „Der Vogel, welcher freien Ausflug hat, hat sich bis zur Zeit nicht entfernt und kehrt nach Belieben in seinen Käfig im Klosterkonventgarten zurück. Die Iris ist nun gelb, das Gefieder noch stark im Jugendstadium. Also nach 1½ Jahren noch nicht vollständig gewechselt. Der Vogel selbst gesund und kräftig und sehr zahm, nimmt das gereichte Futter von der Hand.“

10. Sperber (*Accipiter nisus*).

Nr. 85. Beringung unbekannt. Am 9. I. 1919 berichtet Herr Lehrer R. Regensberger aus Oberdrauburg (Kärnten), daß er am genannten Tag einen Sperber mit obgenannter Ringnummer schoß. Es ist sehr bedauerlich, daß auch dieser Fall infolge der Kriegsverhältnisse ungeklärt ist und wohl auch bleiben wird. Es könnte sich in diesem Fall möglicherweise um eine Markierung in Schlesien handeln, da der Ring 85 seinerzeit nach Schlesien gesandt wurde, jedoch vom betreffenden Empfänger als für einen Häher am 25. X. 1913 verwendet, verzeichnet wurde.

Vom Herbstzug des weißen Storches (*Ciconia alba*) durch Salzburg im Jahre 1919.

Von Ed. Paul Tratz.

Im »Ornithologischen Jahrbuch« Jahrg. 28, Heft 1—2, p. 53—54, habe ich schon einmal darauf hingewiesen, daß die letzten Jahre eine Verschiebung des Storchenzuges nach Westen zu bringen scheinen. Die Beobachtungen, die mir darüber vom heurigen Jahre vorliegen, beweisen diese Vermutung aufs neue. Denn obgleich im Salzburgischen in früheren Jahren des öfteren Störche festgestellt werden konnten, traten sie doch während einer Zugperiode nie regelmäßig und zahlreicher auf, sondern bloß als einzelne, wohl vom Hauptzug verirrte Exemplare.

Während des heurigen Herbstes jedoch wurden im Lande Salzburg, soweit dem Institut bekannt gegeben wurde, mehrfach und innerhalb der ganzen Zugzeit Störche beobachtet und leider auch geschossen. Allerdings verdanken wir diesem letztgenannten, verurteilungswürdigen Umstand Nachricht über die Herkunft der Störche, da einer von ihnen einen dänischen Ring mit der Aufschrift: »H. Skoogaard Viborg Dannmark Europa R 472« trug. — Wie uns Herr Skoogaard unterm 10.

Oktober l. J. mitteilt, wurde dieser Storch als Zugvogel im heurigen Jahr am Holzbweg, zwischen Randers und Hooso in Jylland markiert. — Also haben wir es mit dänischen Gästen zu tun.

Im nachfolgenden seien die einzelnen Beobachtungen verzeichnet.

Der erste Storch wurde bereits am 16. August 1919 auf einem Felde nächst Lehen unweit von der Stadt Salzburg von Herrn F. Levy »erlegt«. (Salzb. Chronik Nr. 188 v. 20. Aug. 1919.)

Unterm 3. Sept. l. J. berichtet uns Herr A. Schnee-bauer aus Huttich am Wallersee bei Seekirchen, daß er am 2. September, 5 Uhr abends, im Gelände nördlich des Wallersees 5 Störche sah. Nach 7 Uhr abends kamen diese Wanderer auf das Hausdach des Genannten, um zu übernachten. Ein »Jäger« aus der Umgebung sah sich daraufhin veranlaßt, einen der Störche herunter zu knallen.

Am 10. Sept. l. J., 2 Uhr nachm., wurde der bereits oben erwähnte beringte Storch unweit des Dorfes Neukirchen im Pinzgau von Herrn Dr. H. Stainer geschossen. (Laut Mitteilung von Dr. Stainer unterm 27. Sept. 1919 und »Salzburger Chronik« Nr. 217 vom 24. Sept. l. J.)

Am 27. Sept. l. J. wurde ebenfalls ein Storch in Kleingmain bei Salzburg geschossen. Der Vogel, ein ♂, wurde von Herrn R. Pichler, der ihn dem »Schützen« abgenommen hatte, unserem Institut übergeben. (Salzb. Chronik Nr. 222 v. 1. Okt. 1919.)

Herr R. Pichler sah am Abend des 30. Sept. und 4. Okt. je ein Stück zwischen Hellbrunn und Anif.

An das Institut eingelaufene ornithologische Beobachtungen vom Jahre 1919.

(Schluß.)

Oberösterreich.

Im Mühlviertel (Seehöhe 900 m ü. d. M.) meldete am Abend des 24. April ein Rauhfußkauz (*Nyctala tengmalmi* Gm.). Die kleinen Hähne (*Tetrao tetrix* L.) meldeten dort sehr gut. Außerdem wurden dort beobachtet: Steinmätzer (*Saxicola oenanthe* L.), Heckenbraunelle (*Accentor modularis* L.), Heide-lerche (*Lullula arborea* L.), Feldlerche (*Alauda arvensis* L.). — Am 2. V. viele Dorngrasmücken (*Sylvia sylvia* L.) bei Wels. (J. Roth in lit. 2. V. 1919.)

Um Wels bemerkte ich schon längere Zeit Distelfinken (*Carduelis carduelis* L.), welche die männlichen, roten Blütenkätzchen der Schwarzpappel verzehren. (J. Roth in lit. V. 1919.)

Am 10. Mai wurde bei Wels ein Wanderfalke (*Falco peregrinus*, Tunst) ♀ im Uebergangskleid mit sehr dunkler Unterseite erlegt. — Ein Heuschreckensänger (*Locustella naevia*, Bodd.) ♂ wurde gebracht. — Die Pirole (*Oriolus oriolus* L.) sind heuer am 11. V. angekommen. (J. Roth in lit. 14. V. 1919.)

Am 31. V. u. 1. VI. kamen in Gmunden zur Beobachtung: Alpensumpfmöven (*Parus montanus salicarius* Br.), Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*, Vieill.), ein Weißbrückenspecht (*Dendrocopos leucotus*, Behst.), beide Formen der Ringdrossel*) (Tur-

*) Es dürfte sich dabei wohl um verschiedene Kleider von der Alpenringamsel (*Turdus alpestris* Br.) gehandelt haben. (Tratz.)

dus torquatus L. und *Turdus alpestris* Br.), Zwergfliegenschnäpper (*Muscicapa parva* Bechst.), Alpenbraunellen (*Accentor collaris*, Scop.), welche gerade in der Paarung begriffen waren, Kolkraben (*Corvus corax* L.), ein grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola* L.) in der Latschenregion.*) — An einer Stelle (Südhang des Traunsteines) waren: Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*, Vieill.), Fitislaubsänger (*Phylloscopus trochilus* L.), Weidenlaubsänger (*Phylloscopus rufus* Bechst.) und Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilator* Bechst.) — Waldschnepfen strichen abends und morgens auf der Hochstein-Alm laut meldend herum.

(J. Roth in lit. 4. VI. 1919.)

Um den 22. Okt. waren viele Singdrosseln bei Wels. Am 18. Okt. viele Rauchschwalben, scheinbar meist junge Exemplare. (J. Roth in lit. 22. X. 1919.)

Beim Wettersturz (Schneefall am 30. Okt.) viele Wasserpieper an der Traun, 6—8 Stück auf engem Raum. Am 1. Nov. noch Rauchschwalben sichtbar. (J. Roth in lit. 2. XI. 1919.)

Niederösterreich.

An der Donau am 30. Okt. 8 Stück und am 31. Okt. 2 Stück Schwalben. Temperatur $+1^{\circ}$ R und 0° durch mehrere vorhergehende Tage und heftiges Schneetreiben.

(Ed. Hetzendorf in lit. 2. XI. 1919.)

Salzburg.

Beobachtungen von der Uhuhtüte aus in Holzhausen bei Salzburg: 2 Brachvögel (*Numenius arquatus* L.); 23. V. 1 Mäusebussard (*Buteo buteo* L.), 4—5 Brachvögel, 1 kleiner Falke oder Sperber; 24. V. Krähen lassen lebhaft gegen den Uhu, 1 Dohle (*Colaeus monedula* L.), 1 grauer Würger (*Lanius excubitor* L.), 1 Wespenbussard (?) (*Pernis apivorus* L.) streicht in die benachbarten Sumpfwiesen, wo er anscheinend der Insekten- oder Kleintierjagd obliegt, mehrere kleine Raubvögel; 25. V. 1 Brachschnepfe (*Numenius arquatus* L.), 1 Kiebitz (*Vanellus vanellus* L.), 1 kleiner Falke (spec. ?)

(Al. Schneebecker in lit. 26. V. 1919.)

Am 14. V. wurde in Golling eine Eiderente (*Somateria mollissima*) ♂ ad erlegt, wird in Hallein ausgestopft und gelangt in die Gollinger Schulsammlung. Das 2. Exemplar in Salzburg, das 1. ad.

(V. v. Tschusi zu Schmidhoffen in lit. 23. V. 1919.)

Naßfeld bei Böckstein im Gasteinertal: Die Steinlerche (*Accentor collaris*, Scop.) traf heuer schon einmal um Mitte Februar ein, war dann aber nach ein paar Tagen wieder verschwunden (Sturm und Schnee), kam dann am 7. oder 8. Mai wieder und tritt sehr zahlreich auf. — Die Schneehühner (*Lagopus mutus*, Mon.) scheinen in den letzten Jahren bedeutend weniger geworden zu sein. Offenbar ist daran der strenge Winter schuld, so wie bei den Schneehasen. — Mit dem Birkwild (*Tetrao tetrix* L.) ist es das gleiche.

(Rob. Stöckl in lit. 22. V. 1919.)

Am 12. August, 4 Uhr nachmittags, beobachteten die Herren Gustav und Wilhelm Ostertag aus Salzburg über dem Zellersee (Pinzgau) drei Möwen (spec. ?)**)

*) Ob es sich nicht um eine Verwechslung mit einer anderen Vogelart handelt? (Trazz.)

**) Eine Verwechslung mit einer anderen Vogelart ist nach Aussage der beiden Herren, die Möwen zuverlässig erkennen, ausgeschlossen. Demnach ist diese Beobachtung überaus wertvoll und bestärkt die Vermutung, daß die Möwen — es wird sich zweifellos um *L. ridibundus*, die Lachmöwe, handeln — allmählich die Alpen-

» — daß ich die Jahre 1910 bis 1914 in Untertauern jährlich eine brütende Nebelkrähe beobachtete. Ob sie noch lebt, weiß ich nicht. In den genannten Jahren war sie Winter und Sommer zu sehen.«

(Georg Suppin in lit. 13. X. 1919.)

Steiermark.

Nach einer Mitteilung der Herren J. Noggler und Rich. Stadlober wurde am 12. Mai l. J. bei Mariahof ein Milan (*Milvus korschun* Gm.) erlegt.

Kärnten.

Am 8. Juni 1919 einen Uhu (*Bubo maximus*) in der Röttenwand bei Malta gehört. — Am 6. Juli 1919 wurde mir einwandfrei das Vorkommen eines Lämmergeiers*) (*Gyps fulvus*) am Gmeineck bei Spittal gemeldet, der sich leicht zu photographischer Aufnahme bringen ließe, da er bis auf 50 m nahe kommt.

(Odo Klimsch brieflich 13. VII. 1919.)

Noch in keinem der letzten Jahre wurde ein so zahlreiches Auftreten der Lämmergeier beobachtet, hauptsächlich im Gebiet des Maltatales. Auffallend spät flogen noch Schwalbennachzügler durch.

(Odo Klimsch in lit. 15. X. 1919.)

Die Mauersegler (*Apus apus*) zogen in Klagenfurt heuer bereits am 22. Juli ab. Im Juli gingen in Klagenfurt durch das fortwährende kalte Regenwetter viele junge Schwalben zugrunde. Auch die Baumfalken schlugen viele dieser ausgehungerten Schwalben.

(Aegidius Santner brieflich 3. VIII. 1919.)

Ornithologische Aufzeichnungen von meiner achttägigen Wanderung in den Gurktaler Alpen 1919: 20. August: Aufstieg auf die Görlitzen. 3 Schwarzspechte überfliegen schreiend einen Graben, in den Tannenzweigen tummeln sich viele Goldhähnchen, Hauben- und Tannenmeisen herum, über der Spitze [1910 m Höhe] flattern 2 Turmfalken, in der Nähe kreisen 3 Bussarde, bei der Schutzhütte jagen nach Fliegen einige Hausrotschwänze. — 21. August: Abstieg nach Innertruchan. Ein Hühnerhabicht streicht über einen Schlag in einen dichten Wald, in den abgestockten Schlägen auffallend viele Zaunkönige, in den hohen Lärchen locken mehrere Gimpel und ein Tannenhäher krächzt. Marsch über den Katzlberg nach Reichenau. Ein Sperber stoßt nach einem Vogel und jagt ihn von einem Gebüsch ins andere, bei Reichenau jagt ein Baumfalken durchs Tal und versetzt die Schwalben in große Aufregung, in großer Höhe streichen 4 Bussarde und erwecken durch ihr Geschrei meine Aufmerksamkeit. — 22. Aug.: Marsch auf die Turacher Alpe. 7 Tannenhäher überfliegen einen Graben, ein Sperber streicht talabwärts, am Turachersee [1763 m] viele Gebirgsbachstelzen, in der Nähe viele Tannenhäher, in den niederen Zirbenbäumen locken einige Zeisige. 23. August: Zum Riesennock [2328 m]. An einem aus einer Schneelage entspringenden Bächlein eine Bachamsel, im Gestein viele Hausrotschwänze und mehrere Alpenfinken, über dem Riesennock 3 Kolkraben, westwärts ziehend. — 24. August: Zum Eisenhut. Im hohen Wald viele Ringamseln, Tannenhäher in großer Zahl, 2 Bussarde steigen vom Tal auf und kreisen unendlich hoch über den Alpen, für den Naturfreund ein herrlicher Anblick. — 25. Aug.: Ueber

gebiete besiedeln werden. Das zahlreiche und oft lange Verweilen derselben im Winter bei uns, das gleichfalls erst seit mehreren Jahren zur Regel wurde, ließ dieses Vermuten schon längst entstehen. (Trazz.)

*) Wohl Gänse- oder Weißkopfeier. (Trazz.)

den Lattersteig [2261 m]. 4 Schneehühner umfliegen die Felsen, einige Kolkraben fliegen von der Lattersteigspitze zum Wintertalernock, merkwürdigerweise sah ich nirgends eine Alpendohle. — 26. August: Nach Padnitz ins Gurktal. Eine große Schar Kreuzschnäbel von einem Wald in den andern fliegend, im hohen Wald rufen zahlreiche Gimpel, im oberen Gurktal in 1200 m Höhe schlägt in einem Haferfeld noch eine Wachtel, zahlreiche Bussarde sieht man über den Gurktaler Wäldern kreisen, man kann bei diesen nützlichen Vögeln eine bedeutende Vermehrung wahrnehmen, in der Umgebung von Risweg und Wimitzgraben viele Wildtauben. — 28. August: Beim Marsch nach St. Veit traf ich bei Kreig auf den Feldern große Schwärme von Nebalkrähen, darunter einzelne Rabenkrähen, 6 Tauben fliegen von einem Wald in den andern, im obern Gurktal wird von der Bevölkerung über starkes Auftreten der Hühnerhabichte geklagt, welche unter dem Hausgeflügel bedeutenden Schaden anrichten; bei einem Bauernhof sah ich an der Scheune zwei angenagelte Hühnerhabichte.

Klagenfurt, am 18. Sept. 1919.

Aegidius Santner.

Tirol.

5. April 1919: *Falco tinnunculus* auf Ruine Fragenstein, Nest auf der Westseite. Beobachtet wie sie sich in der Luft paarten. 7. April: 4 Felsenschwalben*) an der Martinswand. 24. April: Auf der Straße von Innsbruck nach Zirl in den Felsen ein Mauerläufer. (Beobachtungen von Univ.-Prof. A. Steuer in Innsbruck, nach Mitteilung von E. Hellweger.)

28. Juni: Klarer, kalter Abend, nachdem es den ganzen Tag geregnet und bis zum Mittelgebirge herunter geschneit hatte, 2 Alpensegler über Innsbruck.

(Emil Hellweger, 15. VII. 1919.)

Mähren.

Frühjahrs-Ankunftsdaten von Zugvögeln in Znaim und Umgebung im Jahre 1919 von A. Hagen. 20. Febr. Auffallend zahlreich Feldlerchen, Heiderlärchen. — 2. März: Singdrossel, weiße Bachstelze; 3. Stare; 5. Ringeltaube; 12. Rotkehlchen; 19. Turmfalke; 25. Weidenlaubvogel; 26. Lachmöwe; 29. Hausrotschwanz, Rauchschwalbe; 30. Steinschmätzer. — 3. April: Girlitz; 8. Wendehals; 10. Wiedehopf, Kuckuck; 15. Nachtigall; 18. Gartenrotschwanz; 20. Mehlschwalbe; 26. Turteltaube, Mönchsgrasmücke; 28. Neuntöter. — 4. Mai: Mauersegler; 7. Nachtschwalbe; 9. Pirol, Zaungrasmücke, Rotkopfwürger, Wespenbussard; 11. Dorngrasmücke; 13. Gartenlaubvogel.

*) Ueber das Vorkommen der Felsenschwalbe in Tirol berichtet O. Büsing in den »Ornithologischen Monatsberichten« (27. Jahrg., 1919, Nr. 9/10, p. 104–105) unter anderem folgendes: »Ich selbst traf *Rupestris riparia* im Juli 1913 zuerst im Oetztal, aber nicht zwischen Oetz und Umhausen, sondern mehr taleinwärts, zwischen Längfeld und Huben. Die Zahl der dort beobachteten Vögel habe ich nicht genau festgestellt, glaube mich aber genau zu erinnern, daß es nicht mehr als 5–6 Paare gewesen sind. Der nächste Fundort lag jenseits des Niederjoches im oberen Schnalstale, wo um die riesige, schroffe Felswand bei St. Katharinaberg ebenfalls einige Felsenschwalben in ihrem schönen, weichen Bogenfluge kreisten. Einige Tage später begegnete mir die Art an der sog. Virglwarte, unmittelbar bei Bozen, doch waren dort nicht mehr als 4 Vögel zu sehen. Weiterhin wurde dann *Rupestris riparia* noch an einigen Stellen der berühmten Eggen-talschlucht und zuletzt im Tale der Rienz, zwischen Bruneck und Mühlbach, beobachtet, stets aber nur in wenigen Stücken. Hier bei Bruneck trieben sich in ihrer Gesellschaft mehrere Alpensegler (*Cypselus melba*) umher.«

Der gleiche Autor gibt dann weiters der Meinung Ausdruck, »daß die Felsenschwalbe an ziemlich vielen Stellen von Tirol vor-

Ornithologische Mitteilungen.

Turmfalken als Opfer elektrischer Starkstromleitungen. Wie sehr die Starkstromleitungen unsere Turmfalken (*Cerchneis tinnunculus*) zehnten, geht daraus hervor, daß dadurch auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiet, unweit unseres Institutes, in letzter Zeit 14 dieser reizvollen und nützlichen Vögel zugrunde gingen.

Die erwähnte Leitung führt westlich der Ortschaft Anif über Felder und wurden dortselbst von Herrn R. Pichler Ende Juli 1919 11 tote junge Turmfalken an einem Tage gefunden, Mitte August zwei fast gänzlich verkohlte Falken und am 17. September ein soeben aus-gemausertes Männchen vom Draht, an dem es noch krampfhaft hing, herunter geholt.

Bemerkenswert ist der Umstand, daß sich die meisten dieser Vögel in gutem Gefieder- und Körperzustand befanden, nur die Knochen der Beine erwiesen sich auffallend spröde, so daß ein kaum merklicher Druck dieselben unterhalb der Ferse brechen ließ. Tratz.

Kolkrabe (*Corvus corax*) und Pfahleisen. Herr Dr. Th. Kerschner wies bereits in seinen Notizen aus Oberösterreich in Nr. 3 des »Waldrapp«, p. 19, 1. Spalte, darauf hin, daß das Pfahleisen im Hochgebirg zugleich eine Gefahr für die Kolkraben bedeutet. Diese Befürchtung ist durchaus begründet, denn auch unser Institut besitzt einen Kolkraben mit einem zweifellos durch ein Schlageisen stark beschädigten Schnabel aus dem Gasteiner-tal vom Jahre 1918 und erhielt Anfang Oktober l. J. innerhalb 8 Tagen zwei in Fuchseisen gefangene Kolkraben aus dem Tauerngebiet.

Diese von seiten der meisten Jäger sicherlich unfreiwillige Schädigung des ohnehin schon geringen Kolkrabenbestandes in unseren Alpen ließe sich nur insofern bekämpfen, als die Jäger belehrt werden sollten, die Eisen nach obenhin gut zu »verblenden«. Im Uebrigen ist das Fangeisen außer dem unweidmännischen »Giftbrockenlegen« auch die einzige Gefahr, die dem edlen schwarzen Recken des Hochgebirges droht. Gegen die Verfolgung mit der Büchse schützt den Kolkraben seine übergroße Vorsicht und Schlaueit, und natürliche Feinde besitzt er nicht mehr bei uns. Tr.

Vom Vorkommen des Alpenseglers (*Apus melba*) in Salzburg. Prinz Johann zu Löwenstein teilt mir unterm 13. Nov. 1919 Folgendes mit: »Vor einigen Jahren jagte ich öfters im Mühlbachtal, welches sich von Niedersnill nach Süden zu erstreckt. Ich habe dort und zwar am oberen südwestlichen Ende, an dem Rücken zwischen Kleetörl und Planitzberg, oft *Apus melba* gesehen. Zur Sicherheit habe ich den seinerzeit dort angestellten Jäger Hofer darüber gefragt. Er sagte mir, daß er die Vögel oft beobachtet hat und daß ihm auf Anfrage darüber ein in der Vogelkunde bewandelter Lehrer die Vögel ebenfalls als Alpensegler benannte.«

Tratz.

Vom Abzug des Ziegenmelkers. Da als Abzugs-termin der Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus*) bei uns bereits der September und Anfang Oktober gilt, sei

kommt, stets aber nur in recht schwachen, aus einigen Paaren bestehenden Brutsiedelungen. Da ihr eigentliches Wohngebiet ja viel weiter südlich liegt, sind diese kleinen, in nördlichen Gegenden wohnenden Gesellschaften gewissermaßen als vorgeschobene Posten anzusehen. Büsing glaubt ferner, daß eine Ausbreitung der Felsenschwalbe nach Norden im Gange ist. — Es wäre daher sehr interessant zu erfahren, wo und seit wann Felsenschwalben brüten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Waldrapp](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [1_4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [An das Institut eingelaufene ornithologische Beobachtungen vom Jahre 1919. 26-28](#)